



## Österreichische Vermessung und Kartographie in der Lombardei 1814-1839

### Austrian surveying and mapping in Lombardy 1814-1839

Michael Hiermaseder, Wien

#### Kurzfassung

Die Ursprünge der österreichischen Militärgeographie liegen in Mailand. Das I.R. Istituto Geografico Militare dello Stato Maggiore Generale austriaco (IGM) bestand von 1814 bis zu seiner Übersiedlung nach Wien 1839 in der Via Santa Marta wenige Gehminuten vom Dom. Ziel dieses Beitrags ist es, die Arbeiten des IGM und seine führenden Mitarbeiter zu beschreiben und damit möglicherweise zur Aufarbeitung der 150-jährigen gemeinsamen Geschichte Österreichs und Oberitaliens beizutragen.

Berühmte Produkte des IGM sind die 1833 gedruckte Carta Topografica del Regno Lombardo-Veneto, der Portolano del mare Adriatico, veröffentlicht 1830, oder der Stadtplan von Mailand, den das Institut 1838 aus Anlaß der Krönung Kaiser Ferdinand I. zum König des Lombardisch-Venetianischen Königreichs herausgab.

Die Biographien zweier herausragender italienischer Kartografen des IGM, Generalmajor Antonio Campana Ritter von Splügenberg und Generalmajor Giacomo Marieni werden als Beispiele für Genieoffiziere des IGM dargestellt.

**Schlüsselwörter:** Militärgeographisches Institut, Geschichte, Mailand, Lombardo-Venetianisches Königreich, Antonio Campana, Giacomo Marieni

#### Abstract

The origin of the Austrian military cartography is in Milan. The I.R. Istituto Geografico Militare of the Austrian General staff (IGM) has been based from 1814 until it was transferred to Vienna in 1839 in Via Santa Marta a couple of minutes walking from the cathedral. It is the aim of this article to describe the works of the IGM and two of its most prominent members and thereby possibly contribute to the regeneration of the 150 years of common history of Austria and Northern Italy.

Famous products of the IGM are the Carta Topografica del Regno Lombardo-Veneto printed in 1833, the Portolano del mare Adriatico, published in 1830, or the map of the City of Milan issued by the the Institute in 1838 on the occasion of the coronation of Emperor Ferdinand I. as King of the Lombardo-Venetian Kingdom.

The biographies of two outstanding Italian cartographers of the IGM, major general Antonio Campana Ritter von Splügenberg und major general Giacomo Marieni will be presented as examples of engineer officers of the IGM.

**Keywords:** Institute of Military Geography, history, Milan, Lombardo-Venetian Kingdom, Antonio Campana, Giacomo Marieni

#### 1. I.R. Istituto Geografico Militare 1814-1839

Das I.R. Istituto Geografico Militare dello Stato Maggiore Generale austriaco (IGM)<sup>1)</sup>, Nachfolger des Deposito della Guerra<sup>2)</sup>, war von 1814-1839 im

aufgelassenen ehemaligen Augustinerinnenkonvent Santa Marta in der gleichnamigen Contrada, einer der Cinque vie, im Zentrum von Mailand angesiedelt. Kaiser Franz I. von Österreich geh-

1) Robert Messner, Das Kaiserlich-Königliche Militärgeographische Institut zu Mailand, L'Imperiale Regio Istituto Geografico Militare a Milano 1814-1839, 25 Jahre österreichische Militärgeographie in Italien, 1986.

2) „Dieses Bureau ist im Ganzen sehr gut eingerichtet; es besitzt vortreffliche Instrumente. Die Triangulierung wird nach der bisher bekannten besten Methode geleitet; die mathematischen Calculs mit aller Genauigkeit ausgeführt; nur mit der Bestimmung der geographischen Längen und Breiten, oder mit dem, was man die Gradirung der Karten nennt, kann ich nicht ganz zufrieden seyn. Die Aufnahme mit dem Meßtische wird gut betrieben, und es ist schade, daß man sich für die Herausgabe der großen Karte des gewesenen Königreichs Italien in mehreren Gegenden mit bloßen Recognoscirungen begnügte, und diese Gegenden nochmals aufgenommen werden müs-

sen, wie der Directeur dieses Bureaus Major Campana selbst eingesteht; auch muß in den Gebürgsgegenden mehr Fleiß auf das Detail verwendet werden. Die Kupferstecher sind sehr geschickt und arbeiten geschmackvoll. Wir haben bis itzt noch keinen bei dem topographischen Bureau in Wien, der den hiesigen gleich kömmt. Der Directeur ist ein Mann, der mit allen zu diesem Geschäft nöthigen Kenntnißen ausgerüstet ist, und mit Leidenschaft, ohne welcher in diesem Fache nichts vollkommenes geleistet wird, arbeitet. Es wäre daher schade, wenn dieses Institut aufgelöst, oder dessen Directeur davon entfernt würde, denn nur er allein kann es wissen, welchen Grad von Wichtigkeit die bisher erschienenen Arbeiten dieses Bureaus haben, und welchen Mängeln abzuhelpen ist.“ FML Franz Xaver Richter v. Binnenthal, 13.7.1814, KA, HKR, 1814, G 5 7/50



Abb. 1: Società d'Incoraggiamento d'Arti e Mestieri (SIAM1838), Via Santa Marta 18, Milano

migte mit Handschreiben vom 1. September 1814 die „einstweilige Beybehaltung des (militärischen) Bureau topographique in Mailand“.

Kaiser Franz legte von Anfang an besonderes Augenmerk auf das Deposito della Guerra und inspizierte das nunmehrige IGM anlässlich seines Besuches in Mailand Anfang 1816 eingehend, wobei er sich als gebürtiger Florentiner seiner italienischen Muttersprache bediente, wodurch er sich viele Sympathien bei seinen italienischen Untertanen erwarb.<sup>3)</sup>

Am 5. Jänner 1818 erging die „*allerhöchste Entschliebung*“, das Institut in Mailand einstweilen bestehen zu lassen, aber Personal und Arbeiten an das topographische Bureau in Wien zu ziehen und dem Mailänder Institut keine neuen Arbeiten zuzuweisen (Gründungstag des k.k. Militärgeographischen Instituts in Wien). Am 25. Februar 1839 hatten sich die meisten militärischen Mitarbeiter aus Mailand mit der Versetzung in die Hauptstadt des Kaisertums Österreich einverstanden erklärt. Ausgenommen waren nur wenige Mitarbeiter, die aus Alters- oder Gesundheitsgründen pensioniert wurden oder zu anderen Behörden und Ämtern versetzt werden konnten. Mit der öffentlichen Versteigerung restlicher Gegenstände, die nicht nach Wien mitgenommen wurden und auch sonst nicht verwertbar erschienen, endete am 21. November 1839 die Geschichte des Institutes in Mailand.<sup>4)</sup>

3) Messner, a.a.O., s 26f

4) [https://de.wikipedia.org/wiki/K.u.k.\\_Militärgeographisches\\_Institut](https://de.wikipedia.org/wiki/K.u.k._Militärgeographisches_Institut)

Nach der Übersiedlung des Triangulierungs- und Kalkülbüros nach Wien verblieb noch die typographische Anstalt I.R. Stampata bis 1859 in der Hauptstadt der Lombardei. Seit 1886 beherbergt das weitläufige Gebäude an der Ecke der Piazza Mentana<sup>5)</sup> mit der Adresse Via Santa Marta 18 das Istituto di Arti e Mestieri, eine polytechnische Ausbildungsstätte nach Pariser Vorbild.

Mit der Transferierung der Triangulierungsbeamten wurden auch Archive, Unterlagen zu den Geländeaufnahmen und Instrumente nach Wien verlagert, wo sie sich noch heute im Kriegsarchiv oder in den Beständen der Vermessungshistorischen Sammlung des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen befinden.

In Mailand sind wohl der Marinonische Kataster als „Catasto teresiano“ und die Kartenwerke des IGM, hier wiederum besonders der Portolano Adriatico, ein Begriff, nicht aber das Institut als solches. Als Einrichtung der österreichischen Armee, die zunehmend als Besatzungsmacht gesehen wurde, erlitt es wohl spätestens seit den Cinque Giornate des März 1848 eine *Damnatio Memoriae*.

Das war während des Bestandes des Mailänder Institutes allerdings ganz anders. In zeitgenössischen italienischsprachigen Reiseführern etwa wird stolz ausgeführt:

5) benannt nach der Battaglia di Mentana, einem blutigen Gefecht in Latium am 3.11.1867, in dem päpstliche Truppen unterstützt durch ein französisches Bataillon die Aufständischen unter Giuseppe Garibaldi besiegten, wodurch die Einnahme Roms um 3 Jahre hinausgezögert wurde.

„C R Istituto geografico militare, Cont di S Marta, n 3426. Sig. Campana Antonio, Tenente-Colonello, Comandante, direttore. Vi é collezione belle carte, dei piani, disegni ed altri documenti relativi all'arte militare in generale ed alla storia della guerra. Si fanno lavori topografici ed idrografici. Si fa leva di carte, confezione, conservazione, ritocco, incisione ed impressione delle medesime ecc.“<sup>6)</sup>

oder

“Dopo breve angolo a sinistra potrai continuare a dritto il cammino per la Contrada di santa Marta onde arrivare alla mal conformata piazza di questo nome, sul cui limitare trovi in uno spazio convergente l'I. R. Istituto geografico militare, diretto dal Generale Campana. Molti importantissimi lavori ha questo Istituto pubblicati con isquisito disegno e nitidissima incisione. Ti indico soltanto i principali e sono: i Contorni di Milano in grandissima scala, una Carta Nautica dell'Adriatico, e la Carta Topografica del Regno Lombardo-Veneto in 42 grandi fogli che costò all'Erario qualche milione di lire.“<sup>7)</sup>

Als Bevölkerungszahl gibt der Führer übrigens 181.000 an (davon 7.000 Truppen der Garnison, 120 Avvocati und immerhin 70 Agrimensori).<sup>8)</sup>

## 2. Gemeinsame Geschichte Österreichs und Oberitaliens

Ziel dieses Beitrags ist es, die Arbeiten des IGM und seine führenden Mitarbeiter zu beschreiben und damit möglicherweise zur Aufarbeitung der 150-jährigen gemeinsamen Geschichte Österreichs und Oberitaliens beizutragen.

6) Almanacco e guida di Milano per l'anno bisestile (Schaltjahr) 1816: “K k Militärgeographisches Institut, Sankt-Martha-Str, (Konskr.)Nr. 3426. Herr Campana Antonio, Oberstleutnant, Kommandant, Direktor. Sammlung schöner Landkarten, Stadtpläne, Zeichnungen und anderer Dokumente mit Bezug zur Kriegskunst im Allgemeinen und zur Kriegsgeschichte. Führen topographische und hydrographische Arbeiten durch. Anfertigung, Aufbewahrung, Retusche, Stich und Druck etc. von Landkarten.”

7) Otto Giorni a Milano, ossia Guida pel forestiere alle cose più rimarchevoli della città e suoi contorni divisa in otto passeggiate, Milano 1838, s 73: “Nach einer kleinen Linksbiegung kann man den Weg geradeaus auf der Contrada St. Martha bis zum unregelmäßigen Platz dieses Namens fortsetzen, an dessen Rand man an einem zusammenlaufenden Platz das k.k. Militärgeographische Institut findet, geleitet vom General Campana. Dieses Institut hat viele sehr bedeutende Arbeiten in hervorragendem Design und klarstem Stich herausgegeben. Um nur die wichtigsten anzugeben: Umgebung von Mailand im Großmaßstab, Nautische Karte der Adria, Topographische Karte des Lombardo-Venetianischen Königreichs in 42 großen Kartenblättern, die den Ärar einige Millionen Lire gekostet haben.“

8) a.a.O., s 5

Wenn man als Wiener Opernfreund nach Mailand kommt, weiß man natürlich, dass der weltberühmte Musentempel Teatro alla Scala, in wenigen Minuten durch die grandiose Galleria Vittorio Emanuele II von der Piazza del Duomo erreichbar, auf Maria Theresia zurückgeht. Auch die legendäre Szene aus dem Film „Sissi-Schicksalsjahre einer Kaiserin“ (1957) von Ernst Marischka mit Romy Schneider und Karlheinz Böhm, bei der die Mailänder Nobilität zum Empfang des Kaiserpaars in die Scala die Dienstboten schickt, die dann zur Empörung der österreichischen Offiziere in weißen Galauniformen im Parkett den Gefangenenchor „Va pensiero“ aus Verdis Nabucco anstatt der Kaiserhymne anstimmen, ist sehr bekannt. Dieser Affront zeigt die Haltung der Mailänder zu Österreich, seiner Armee und der Dynastie recht gut, auch wenn man natürlich berücksichtigen muss, dass die blutige Märzrevolution 1848 damals noch ganz frisch im Gedächtnis war.

Österreich unterband die italienische Unabhängigkeitsbewegung des Risorgimento auf dem von ihm beherrschten Gebiet, die Italiener verschworen sich in Geheimbünden. Den österreichischen Truppen schlug vor allem in den Städten offene Feindseligkeit entgegen. Zwischen den alten lombardischen Familien und den aus dienstlichen Gründen anwesenden nichtitalienischen Österreichern gab es keinen gesellschaftlichen Verkehr.

Dennoch sind heute die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der reichen norditalienischen Region Lombardei mit ihren 9 Millionen Einwohnern und Österreich sehr eng. Man bedenke nur, daß die UniCredit, die Mutter der Bank Austria, hier ihren Sitz im höchsten Gebäude der Stadt hat, in der grandiosen Torre UniCredit an der Piazza Gae Aulenti, dem weithin sichtbaren neuen Symbol der Finanzmetropole.

Die WKO fördert die Kontakte seit über 50 Jahren mit Advantage Austria an der Piazza del Duomo im 4. Stock des Gebäudes der Venerabile Fattoria del Duomo. Österreichische Ingenieure leiten nach wie vor bedeutende Bauvorhaben in und um die Metropole, österreichische Designer und Modeschöpfer genießen auch in Mailand einen guten Ruf.

## 3. Carta Topografica del Regno Lombardo-Veneto

Im IGM in Mailand wurde 1833 die Carta Topografica del Regno Lombardo-Veneto gedruckt, die der Imperial Regio Stato Maggiore Generale austriaco herstellen ließ. Dieses Kartenwerk deckte den admi-



Abb. 2: CARTA TOPOGRAFICA DEL REGNO LOMBARDO-VENETO costrutta sopra misure astronomico-trigonometriche ed incisa a Milano nell'ISTITUTO GEOGRAFICO MILITARE DELL'I.R. STATO MAGGIORE GENERALE AUSTRIACO

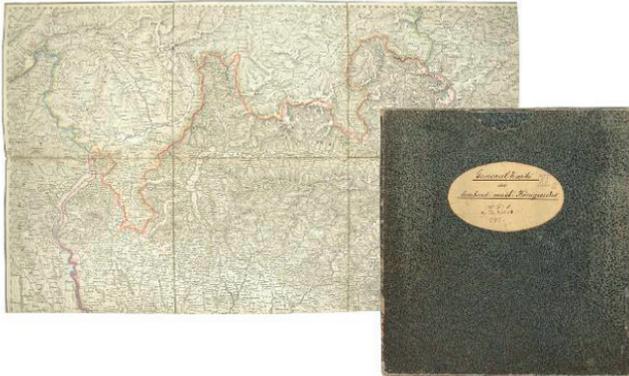
nistrativen Bedarf der österreichischen Regierung und erlaubte die Darstellung der eigenen Bauwerke im Territorium. Das Lombardisch-Venetianische Königreich entstand durch die Schlussakte des Wiener Kongresses 1815 und die Karte wurde für die Venezianischen Provinzen 1825 fertiggestellt. Der k.k. Generalstab hatte bereits von 1798-1805 unter der Leitung des Generals Anton v. Zach die Topographisch-geometrische Kriegskarte von dem Herzogtum Venedig, bestehend aus 120 Kartenblättern im Maßstab 1:28.800, herausgegeben. Auf diese Kriegskarte bezieht sich am 27.7.1814 auch der Direktor des Deposito della Guerra in Mailand Major Antonio Campana in einer Eingabe an das k.k. Kriegsministerium, in der er die Übernahme des Corpo topografico, darunter auch der Oberleutnant Giacomo Marieni, sowie der Unterlagen der italienischen Landesaufnahmen von 1808 und 1811 aus der Zeit der Cisalpinischen Republik, anregt.

Bis 1814 wurden alle 814 Gemeinden in den Provinzen durch Geometri censuali mit dem Meßtisch ohne vorhergehende Triangulierung im

Maßstab 1:2000 für die ländlichen und 1:1000 für die bebauten Gebiete in 2.127 Kartenblättern aufgenommen. Dieser sogenannte "Napoleonische Kataster" wurde von den Österreichern auch für die Nachführung der Carta Topografica del Regno Lombardo-Veneto im Maßstab 1:86.400 benützt. Da der Generalstab beschloß, die Katasterkartenblätter zur Erstellung einer einzigen Gesamtkarte zu verwenden, war eine Triangulierung nötig. Diese wurde durch das IGM in Mailand unter der Leitung von Antonio Campana mit der Kuppel des Doms von Mailand als Koordinatenursprung und unter Verwendung des Meters als Maßeinheit durchgeführt.<sup>9)</sup>

1830-1833 fand die Endredaktion der Karte statt. Nachdem sie die ausgedehnten topographischen Arbeiten 1824-1829 abgeschlossen hatten, kehrten die Ingenieure von den Geländeaufnahmen im Feld an den Sitz des IGM in Mailand zurück, wo sich die Organisation zum Druck der Karte befand. Die 42 Kartenblätter wurden nicht

9) Massimo Rossi, L'officina della Carta Topografica del Regno Lombardo Veneto (1833), Le Scienze Astronomiche nel Veneto dell'Ottocento, 2007, 409ff



**Abb. 3:** Generalkarte des Lombardisch-Venetianischen Königreiches reduziert nach der topographischen Karte in dem militair geographischen Institute des K. K. Generalquartiermeisterstabs zu Mailand. /Carta generale del regno Lombardo-Veneto ridotta dalla Carta topografica nell' Istituto geografico militare dell' I. R. Stato Maggiore Generale in Milano. (1838)

gleichzeitig hergestellt. Es gab Teilausgaben zwischen 1833 und 1837, die erste, zweisprachig italienisch-deutsch, für die 23 Blätter der lombardischen Provinzen im Juli 1833. Die vollständige Karte kostete 240 österreichische Lire (210 Lire in Subskription) und war im IGM in Santa Marta oder bei der Buchhandlung Giovanni Meiners in der Contrada Santa Radegonda erhältlich. Auf die zweite Ausgabe von lediglich 3 Blättern aus den venezianischen Provinzen musste man bis 1835 warten, die dritte 1836 enthielt 10 weitere venezianische Blätter, nämlich die Grenzgebiete zu Tirol, das Cadore, Belluno, Feltre, Treviso, Padova und Polesine sowie die Küstenregionen mit der Lagune von Venedig und Caorle bis zum Tagliamento, die vierte und letzte 1837 mit den letzten 5 Blättern im Friaul und Carnia bis zur Grenze mit dem Kaiserreich am Isonzo.

Die Karte stellt eine einmalige Innovation dar, da sie mit Höhentabellen, astronomisch ermittelten Koordinaten verschiedener Orte, Anmerkungen über die Wasserführung und Schiffbarkeit der Flüsse, Beschaffenheit der Lagune und ihre Kanäle versehen ist. Das Werk wurde nicht nur von der Verwaltung, sondern auch von privaten Herausgebern benützt, die es in verschiedenen Maßstäben reproduzierten. Das MGI gab 1856 eine nachgeführte Ausgabe heraus sowie bis 1880 Ergänzungen die Eisenbahnen betreffend. 1881 wurde der Verkauf eingestellt.

Als Anerkennung für seine hervorragende Arbeit am IGM beförderte die Armee Antonio Campana von Splügenberg im März 1833 zum Generalmajor.

Zwei Jahre nach der Vollendung der Arbeit wurde das IGM 1839 nach Wien verlegt, einschließlich des Direktors Antonio Campana und seiner gesamten „*eccelente scuola di topografi e d'incisori*“. Es herrschte einhellige Enttäuschung in der Lombardei über den Verlust der bedeuten-

den Institution, die nahezu ohne Unterbrechung von 1801 bis 1839 in Mailand tätig war.

#### 4. Antonio Campana (1776-1841)

Antonio Campana<sup>10)</sup>, 1776 in Portici bei Neapel geboren, diente zuerst im neapolitanischen Heer, dann ab 1800 im französischen Geniekorps und kam schließlich in das geographische Institut des Königreiches Italien in Mailand. Campana, 1802 als Hauptmann dem Militärtopographenkorps am Mailänder „Deposito della guerra“ zugeteilt, war 1804 Mappierungsdirektor und wurde 1805 zum Direktor des Kriegsdepots bestellt. Mit der Übernahme des Instituts durch Österreich 1814 wurde er mit seinen Topographen als Kommandant im Rang eines Oberstleutnants im Generalstab übernommen.

Seit 1833 Generalmajor, leitete Campana das Militärgeographische Institut bis zu dessen Verlegung nach Wien 1839, wo er bis zu seinem Tod 1841 dessen erster Kommandant war und großen Anteil an der Planung des Institutsgebäudes am Friedrich-Schmidt-Platz 3 hatte.

Unter der Verantwortung von Campana entstanden viele meisterhaft ausgeführte Landkarten wie Das lombardisch-venetianische Königreich in 4 Blättern, Die Administrativkarte vom Königreiche Italien, Die Administrativkarte von Illyrien, Das Königreich Etrurien und Fürstenthum Lucca, Ober-Italien nach Bacler d'Able, Die große Karte

10) Leider ist kein Bild von GM v. Campana überliefert. Schon Messner schreibt (a.a.O., s 149): „Über Campanas Aussehen ist wenig bekannt. Sein Bild fehlte, als das MGI um 1900 eine Porträtsammlung aller Institutsdirektoren anlegte. Es gibt nur eine von ihm selbst verfaßte Personsbeschreibung aus dem Jahr 1830: Chevalier Anton von Campana, gebürtig zu Portici aus Neapel, 55 Jahre alt, von kleiner untergesetzter Statur, grauen Haaren, schwarzen Augenbrauen, blauen Augen, regulärer Nase, mittelmäßigem Mund, regulärem Kinn, rundem, etwas magerem Gesichte, in das Braune fallender Gesichtsfarbe.“ KA, GSt, 1830, 177.



Abb. 4: Carta topografica del Regno Lombardo Veneto, 1833, Foglio 4G "Portogruaro"

des lombardisch-venetianischen Königreichs in 47 Blättern, Das Herzogthum Parma, Piacenza und Guastalla, Das Herzogthum Modena, Die Umgebungen von Mailand, Post- und Marschkarte von Italien, Straßenkarte der westlichen Alpen, Hydrographische Übersichtskarte, Portolano über die Schifffahrt und andere.<sup>11)</sup>

Verdienste erwarb sich Campana auch durch die Landesaufnahmen in den Österreichischen Alpen und den Bau der damals strategisch wichtigen Straße über den Splügenpaß 1818-1825.

Er erhielt 1822 den Orden der eisernen Krone III. Klasse verbunden mit der Erhebung in den erblichen Ritterstand und dem Adelsprädikat von Splügenberg.<sup>12)</sup>

11) „Mögen auch Ehrgeiz und die Aussicht, durch ungewöhnliche Leistungen bald einen höheren Dienstgrad und damit ein höheres Einkommen zu erreichen, mitgespielt haben, Tatsache bleibt, daß Campana Kaiser und Reich wertvolle Dienste erwiesen und sich auch als Österreicher (im damaligen gesamtstaatlichen Sinn) bekannt hat, was für einen Italiener in der Zeit des Risorgimento in Mailand gerade keine Selbstverständlichkeit war, wengleich die Stimmung in der Bevölkerung durchaus nicht immer so antiösterreichisch war, wie in der Literatur vielfach zu lesen ist.“ Willy Lorenz, Die Brüder des Papstes, 1955.

12) „Er hat nämlich bei jeder Gelegenheit eine ausgezeichnete Treue und Anhänglichkeit an unser Erzhaus bewiesen, und dem Staate durch die von ihm bewirkte

## 5. Giacomo Marieni (1783-1867)

Giacomo Marieni, aus der alten Adelsfamilie der Marchesi Marieni Saredo in Bergamo stammend, trat 1806 als Ingenieurtopograph im Rang eines Leutnants ins Ministero della Guerra del regno Italico ein, um die kartographische Sektion zu kommandieren und leitete danach in Mailand seit 1814 als Oberleutnant die wissenschaftliche Abteilung des IGM. Marieni wurde 1816 nach Paris entsandt, um dort die Militärkarten und die trigonometrischen Operate zurückzuholen, die französische und italienische Ingenieure auf dem Gebiet der Cisalpinen Republik in Italien erstellt hatten.

Danach ging er 1822-1825 nach Dalmatien, um die Arbeiten für zwei Karten des Adriatischen Meeres zu leiten, die Generalkarte in 2 Blättern und die Detailkarte für die Küstenschifffahrt in 22

vielfältige Militär-Aufnahme im Innern der österreichisch-italienischen und denselben angränzenden Länder so wie durch die von ihm geleiteten hydrographischen Arbeiten in dem adriatischen Meere ... wesentliche nützliche Dienste geleistet. Beim Ausbruch der Revolution in Piemont im Jahre 1821 war er ... der gegen die piemontesischen Rebellen operierenden österreichischen Armee zugetheilt, wo er ... an dem bei Novara am 8ten April 1821 vorgefallenen Gefechte Antheil genommen hat.» Ritterstand, Campana Anton, 26.4.1822, ÖStA.



Abb. 5: Generalmajor Giacomo Marieni

Blättern, den berühmten Portolano del mare Adriatico, veröffentlicht 1830.

Ab 1830 Hauptmann, ab 1838 Major wurde er in Wien zum Leiter des Triangulierungs- und Kalkülbüros und Vizedirektor des k.k. Militärgeographischen Instituts bestellt und 1843 zum Oberstleutnant befördert. 1860 ging Marieni mit 77 Jahren als Generalmajor in Pension. Er war Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Vereinigungen und Träger hoher Auszeichnungen. 1867 starb er in Mailand, wo er auch auf dem Cimitero Monumentale begraben liegt.

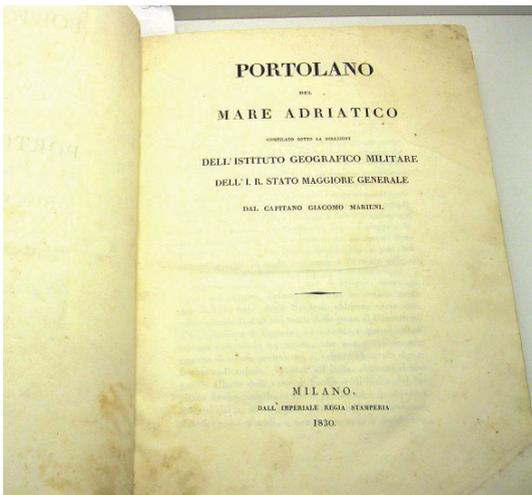


Abb. 6: Portolano del mare Adriatico, 1830

## 6. Piano della R. Città di Milano

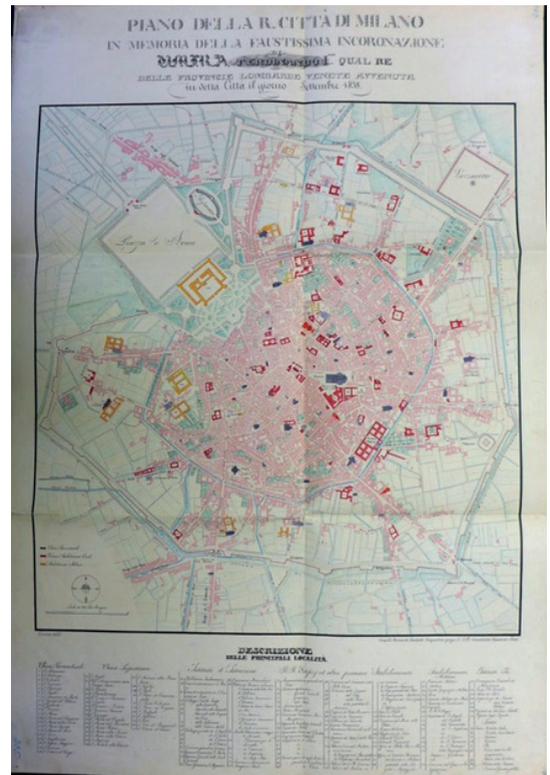


Abb. 7: Piano della R. Città di Milano, 1838

Auch der Stadtplan von Mailand, den das Institut 1838 aus Anlaß der Krönung Kaiser Ferdinand I. mit der Eisernen Krone zum König des Lombardisch-Venetianischen Königreichs herausgab, weist im Impressum die Adresse Santa Marta aus.

Robert Messner beschreibt das Gebäude in seiner minutiösen historischen Arbeit "Das k.k. Militärgeographische Institut zu Mailand 1814-1839"<sup>13)</sup> eingehend.

Die Abbildung zeigt, dass beim Umbau 1886 die Gebäudeeinteilung zum Teil beibehalten wurde.

13) Robert Messner, Das Kaiserlich-Königliche Militärgeographische Institut zu Mailand, 1986, s 47ff



Abb. 8: Piano della R. Città di Milano, 1838, Ausschnitt (IGM links in gelb)

In einem anderen Stadtführer<sup>14)</sup> heißt es unter Stabilimenti e oggetti diversi: „I. R. Istituto geografico militare; utilissimo stabilimento. Vedesi in esso una ricca collezione di mappe, di carte geographiche, di stromenti relativi, ed una scelta Biblioteca. Conteada di Santa Marta, num. 3427.“

Nach der Krönung am 6.9.1838 erschien ein Denkbuch<sup>15)</sup>, in dem alle Feierlichkeiten im Einzelnen beschrieben sind.

## 7. Zusammenfassung

„Die Wurzeln der österreichischen Landesaufnahmen reichen weit zurück, sind aber auch weit verzweigt. So entstanden beachtliche topographische Aufnahmen nicht nur im engeren, räumlich zusammenhängenden Bereich der einst weit ausgedehnten Monarchie der österreichischen Habsburger, sondern auch in deren Außenposten. Allen voran wäre die Aufnahme fast der gesamten Apenninen-Halbinsel zu nennen. Von dieser weitreichenden Pioniertätigkeit österreichischer Militärtopographen liegen zwar Spezialuntersuchungen vor; von den ausgreifenden, auch fachlich hochstehenden Arbeiten des Mailänder

Militärgeographischen Institutes ist aber wenig zu finden. Diese kleine, doch bedeutende Stätte kartographischen Schaffens stand mehr oder weniger im Schatten der Wiener Dienststellen.“<sup>16)</sup>

Wenn es meinem Beitrag gelingt, das IGM ein wenig aus dem Schatten ans Licht zu bringen und vielleicht anlässlich der Katasterjubiläen 2017 und 2019 einen Anreiz zum Lesen weiterführender historischer Literatur zu bieten, die heute digital viel einfacher und schneller aufzufinden ist als Robert Messner das seinerzeit konnte, sehe ich den Zweck meiner Bemühungen als erfüllt an.

### Danksagung

Der Autor dankt Herrn HR i.R. Dipl.-Ing. Heinz König für die unermüdliche Unterstützung bei der Recherche und Herrn HR i.R. Dipl.-Ing. Leopold Strenn für wertvolle Anregungen.

### Anschrift des Autors

Dr. Michael Hiermanseder, Senior Consultant, Hill Woltron Management Partner GmbH; Managing Director, Leica Geosystems Austria GmbH (ret.); Partner, Rudolf & August Rost (ret.), Auhofstr. 15b, 1130 Wien.  
E-Mail: hiermanseder@gmx.net



14) Milano nel Settembre 1818, Guida ai principali monumenti d'Arte colle principali vedute, Compilazione di G.R., s 112

„k.k. Militärgeographisches Institut; sehr nutzbringende Anstalt. Man besichtige eine reiche Sammlung von Katasterplänen, Landkarten, dazugehörigen Instrumenten und eine erlesene Bibliothek, St.-Martha-Straße, (Kons.)Nr. 3427.“

15) Denkbuch der Krönung Seiner Majestät Ferdinand I. am 6. September 1838 zu Mailand, 1838

16) Johann Bernhard, Geleitwort des Leiters der Gruppe Landesaufnahme im BEV in Robert Messner, Das Kaiserlich-Königliche Militärgeographische Institut zu Mailand, 1986